



Gottfried Winckler.

Unter den Kunstsammlungen, die sich reiche und kunstsinige Kaufleute in Leipzig angelegt hatten, und durch die auch Goethe vielfältige Anregung und Förderung erfuhr, nahm damals den ersten Platz die Wincklersche Sammlung ein. Ihr Schöpfer war der junge Rats- und Handelsherr Gottfried Winckler (geb. 1731, gest. 1795), dessen Spezerei- und Wechselgeschäft sich in seinem Hause auf der Katharinenstraße befand (jetzt Nr. 22). Dort war auch die Kunstsammlung. Bis 1768 war sie nur den Freunden des Hauses und solchen, die an Winckler empfohlen waren, zugänglich. In diesem Jahre aber erschien ein prachtvoll ausgestatteter Katalog der Gemälde — verfaßt von Kreuzhauff und von Öser mit Vignetten geschmückt — unter dem Titel: „Historische Erklärungen der Gemälde, welche Herr Gottfried Winckler in Leipzig gesammelt“, und von nun an war sie auch dem Publikum geöffnet. Sie enthielt damals 628 Ölgemälde, wurde aber noch immer vermehrt und soll später an die tausend Bilder gehabt haben. Zu der Gemäldesammlung kam noch eine Kupferstichsammlung von mehr als 20 000 Blatt. Den Katalog der Gemälde schmückte als Titelblatt das hier wiedergegebene Bildnis Wincklers, nach Tischbein von Bause gestochen. Dem feingebildeten Kopfe mit den freundlichen Augen meint man es anzusehen, wie gern der kunstliebende Mann, getreu seinem schönen Wahlspruch: Sibi, arti, amicis (für sich, für die Kunst und für seine Freunde) den Genuß seiner Schätze mit andern teilte. Vgl. J. Vogel, Das städtische Museum zu Leipzig (Leipzig, 1892) S. 1 fg.